

Erfahrungsbericht – Auslandssemester

2020 – das Jahr meines Auslandssemesters in Braga, Portugal. Mein neues Jahr hat auf jeden Fall spannend begonnen. Am 25. Januar war es dann soweit, das Warten hatte ein Ende.

Ich muss sagen, die Vorbereitungen auf das Erasmus Jahr waren während des Prozesses zwar relativ nervenaufreibend, aber der Aufwand lohnt sich und das ist auch nicht der Teil, der einem in Erinnerung bleibt.



Nun kann vorab gesagt werden, dass mein Semester im Ausland definitiv nicht so abließ wie ich es erwartet hatte, denn Mitte März schlug die Corona Pandemie zu und alle Bedingungen änderten sich.

Während der Vorbereitungen hatte mir das Studentenwohnheim in Portugal abgesagt, das fand ich zu Beginn schade, denn die Suche nach einer Wohnung beziehungsweise einem Zimmer, war nicht so einfach. Aber mit der Hilfe von einer Freundin, die hier aus der Nähe kommt, und einem Mädchen, dass ein Semester vor mir ihr Auslandssemester hier absolviert hat, habe ich nach einer längeren Suche endlich die Seiten gefunden, wo auch Zimmer angeboten werden, die nicht 40 Minuten von der Uni entfernt liegen. Letztendlich habe ich mich für ein WG Zimmer entschieden, das zwei Minuten von der Uni entfernt lag. Ich war die erste, die angereist ist und hatte eine Woche noch für mich allein und konnte mich in Ruhe einleben und schon mal die Gegend erkunden. Die Lage war perfekt, denn das meiste Leben außerhalb der Uni hat sich in dem Umkreis abgespielt und das Stadtzentrum war zu Fuß gut erreichbar (ca. 20-30 min). In der Wohnung habe ich mit drei anderen Erasmus Studenten*innen zusammengewohnt, die aus Italien und Spanien kamen. Auch wenn die Verständigung manchmal nicht ganz reibungslos verlief, hatten wir eine sehr lustige gemeinsame Zeit und haben uns gut verstanden, konnten uns schnell anfreunden und viele lustige WG-Abende verbringen.

Ich muss sagen, die ersten Uni Wochen waren relativ überwältigend. Am Institute of Education waren nur sieben internationale Studenten. Kontakt zu schließen in den Kursen selbst fiel mir zu Beginn etwas schwer, da es sehr überwältigend war, in einen Raum voller Menschen zu kommen, die eine andere Sprache sprechen und sich in ihren Gruppen schon zusammengefunden hatten. Englisch war zwar oft eine Möglichkeit, aber ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass die Lehrer kein Englisch konnten, was die Kommunikation sehr schwierig gemacht hat. Aber in solchen Momenten sind alle Studenten*innen sofort zur Hilfe gekommen und haben angeboten, für mich zu übersetzen. Mein Learning Agreement hat sich zu Beginn ziemlich oft geändert und es konnte anstrengend sein, in das organisatorische System der Uni hineinzufinden. Was ich als sehr hilfreich empfunden habe, war es meinen Buddy zu haben, mit der ich über meine Sorgen und Ängste sprechen konnte und die mir geholfen hat, mich zurechtzufinden. Das würde ich auf jeden Fall empfehlen, sich dafür anzumelden, denn das war eine wirklich große Stütze. Innerhalb der ersten drei Minuten nachdem ich mich angemeldet hatte, wurde mir schon eine Person zugeteilt.

Alle meine Kurse waren auf Portugiesisch und ich musste auch an allen teilnehmen, obwohl ich die Sprache nicht konnte (ich hatte zu Beginn A1). Dies war aber von Fakultät zu Fakultät unterschiedlich, es gab auch Studenten*innen, die in den Kursen auf Portugiesisch nicht anwesend sein mussten. Die meisten Professoren*innen haben mich aber dabei sehr unterstützt und mir entweder angeboten nach dem Unterricht noch zu ihnen zu kommen und sie würden mir Fragen beantworten, oder sie haben mir Material auf Englisch bereitgestellt, manche haben sogar ganze PowerPoints extra noch auf Englisch erstellt und uns Erasmus Studenten*innen zukommen lassen. Ich fand es sehr spannend an den Seminaren teilzunehmen, auch wenn ich viel zu Beginn nicht verstanden habe, nicht nur weil sich dadurch meine sprachlichen Kenntnisse noch verbessern konnten, sondern auch weil es interessant war, wie sich das universitäre Leben zwischen Köln und Braga unterscheidet.

Grundsätzlich habe ich mich aber an der Universidade do Minho sehr wohl gefühlt. Unsere akademische Koordinatorin war uns allen eine große Hilfe und hat schnell und zuverlässig auf unsere Mails geantwortet. Das Klima an der Uni empfinde ich als sehr familiär. Auch die anderen Studenten*innen haben mir das Gefühl gegeben willkommen zu sein und so konnten schnell Freundschaften entstehen. Ich habe auch die Möglichkeit genutzt einen Portugiesisch Kurs beim Babelium Institut (an der Uni) zu machen, was auch nochmal eine gute Möglichkeit war Kontakt zu anderen Erasmus Studenten*innen zu schließen und das Vokabular auszubauen. Diesen Kurs konnte ich auch von Deutschland aus online abschließen.

Der erste Monat in Braga war vor allem durch das breite Programm geprägt, dass das ESN Netzwerk vor Ort bereitstellt. Ich würde es jedem empfehlen die Social Media Seiten des Netzwerkes zu nutzen

und schon mal ein Gespür dafür zu bekommen, was man alles gemeinsam machen wird. Das Team der Freiwilligen war super und hat viel dafür getan, dass sich alle integriert und wohl fühlen und mit der Erasmus Karte konnten wir viele schöne Ausflüge, Dinner und Trips genießen, die auf jeden Fall dazu beigetragen haben, eine Gemeinschaft aufzubauen. Das ganze Team besteht aus super netten und offenen Menschen, die einem sofort helfen, sich zu Hause zu fühlen und die viele Veranstaltungen organisieren, die mit allen Studenten*innen super viel Spaß machen.

Abends haben wir uns oft im Bar Square (in der Nähe der Uni) getroffen und einfach unterhalten und viel gefeiert. Durch die gute Anbindung an das ESN Team konnten wir auch leicht portugiesische Kultur kennenlernen.

Die portugiesische Kultur ist warm und herzlich und ich habe mich innerhalb weniger Tage wie zu Hause gefühlt. Das kann auch damit zusammenhängen, dass das nicht das erste Mal in Portugal war, aber anderen Studenten*innen ging es definitiv auch so.

Gemeinsam zu feiern, Sonnenuntergänge am Bom Jesus zu genießen, einfach einen Kaffee in den zahlreichen Cafés zu trinken, die lokale Küche zu testen oder die Sehenswürdigkeiten zu erkunden sind auf jeden Fall Erinnerungen, die ich noch lange im Herzen tragen werde. Vor allem die geschlossenen Freundschaften werden mich hoffentlich lange begleiten.



Bom Jesus – Blick auf Braga

Braga ist eine sehr schöne Stadt, die viel Kultur zu bieten hat und aufgrund dessen, dass sie nicht so groß ist, leicht zu Fuß zu erkunden. Auch die Sehenswürdigkeiten in der Umgebung lohnen sich sehr und ich habe mich innerhalb weniger Tage wie zu Hause gefühlt. Aufgrund von Corona konnte ich

nicht weiter reisen als Santiago de Compostela (Spanien) und Porto. Ich hatte aber die Möglichkeit den Nationalpark Geres, Vigo, Santiago, Porto, Mosteiro de Tibaes etc. zu erkunden.

Kurz nachdem der sogenannte Welcome Month zu Ende war, wurde die Uni aufgrund eines Corona Verdachts geschlossen und wenige Tage später kam der Lockdown. In der Zeit hat es sich noch mal gezeigt wie wertvoll es war, Mitbewohner zu haben und auch das ESN Team hat viel dafür getan, dass wir uns trotz Quarantäne besser kennenlernen können und in Kontakt bleiben.

Die Online Universität hat während der Quarantäne begonnen und alle Professoren waren sehr verständnisvoll und sind den Studenten*innen entgegengekommen.

Als Erasmus Studentin muss ich sagen war es schon kompliziert, da die Sprachbarrieren durch die Online Kurse nicht verringert wurden. Ich habe das Semester letztendlich in Deutschland dann online beendet und bin auch froh, dass ich das noch gemacht habe, denn es hat den Kontakt zu Menschen und Kultur vor Ort verstärkt und so konnte ich mein Auslandssemester noch ein wenig länger genießen.

Der Abschied war sehr traurig, auch wenn er nicht wirklich stattgefunden hat, da ich mich nicht von anderen Leuten verabschieden durfte. Aber der Ort und die Menschen sind mir sehr schnell ans Herz gewachsen. Grundsätzlich kann ich sagen, dass die zwei Monate, die ich da war, absolut fantastisch waren und ich viele wunderbare Menschen kennenlernen durfte. Der internationale Kontakt, den Erasmus bietet ist sehr wertvoll und das Heraustreten aus der eigenen Komfortzone bringt einem noch sehr viel mehr, als man sich vorstellen könnte. Jeder, der die Chance hat ein solches Semester zu absolvieren sollte sie wahrnehmen, denn sie ist definitiv einzigartig.